

In einem Video unter diesem Link gibt Experte Dr. Andreas Steinwider weitere Tipps zur Herbstweide.



den der abgelaufenen Weidesaison zerteilt und können über den Winter wieder gut einwachsen.

Einige Betriebe führen im Spätherbst auf lückigen Beständen eine »Schlafsaat-Übersaat« mit Einzelkomponenten oder Mischungen (5 bis 10 kg/ha) durch. Das Saatgut wird von den weidenden Rindern angedrückt, soll aber erst im kommenden Frühjahr keimen. Dabei nutzt man die Frühjahrsfeuchtigkeit und die geringere Beschattung (Konkurrenzdruck geringer) aus, ist aber auch empfindlicher hinsichtlich Spätfröste.

Nässe, Schnee und Wind

Wenn extreme Witterungsbedingungen auftreten, sollte nicht nur zur Schonung der Flächen, sondern auch der Rinder auf Weidehaltung generell bzw. auf Weidehaltung ohne Unterstand und eingestreute Liegeflächen verzichtet werden. Rinder meiden bei ungünstiger Witterung vermehrt den direkten Kontakt mit kaltem Boden und liegen dadurch kürzer. Generell wird bei Milchkühen auch im Herbst die Verwendung eines Euterpflegemittels empfohlen.

Blährisiko beachten

Unabhängig vom Weidesystem muss im Herbst das erhöhte Blährisiko beachtet werden. In der Praxis treten Blähungen im Herbst vor allem dann auf, wenn kleereiche Bestände beweidet werden. Das sind häufig Flächen, die zuvor als Feldfutter genutzt wurden, oder Schnitflächen mit gräserarmem Bestand. Darüber hinaus treten Probleme auch dann auf, wenn Rinder un-

vorbereitet von der Stallfütterung auf Herbstweidefutter umgestellt werden. Ein weiteres Risiko stellt die Beweidung von reifem (frostigem) Futter bzw. von intensiv gedüngten Zwischenfruchtflächen durch hungrige Tiere dar. Durch hastiges Fressen kann es hier sehr rasch zu einer schaumigen Gärung kommen.

Auch wenn Streuobstwiesen beweidet werden, kann es durch Fallobst entweder zu Schlundverstopfungen oder durch hohe Obstaufnahme ebenfalls zu Fehlgärungen und schaumiger Pansenblähung kommen. Wenn Rinder nicht ganztägig auf der Weide gehalten werden, sollten sie im Herbst nicht hungrig auf die Weiden kommen. Hier bewährt sich die Fütterung von gutem Heu im Stall vor dem Austrieb.

Beifütterung günstig

Die Futterqualität intensiv nutzbarer Weidestandorte ist auch im Frühherbst noch gut. Das Weidefutter weist aber eine geringe Strukturwirksamkeit auf und der Eiweißgehalt ist hoch. Eine Ergänzung mit Heu, Silage oder qualitativ gutem Futterstroh (extensive Produktionsverfahren) ist im Spätherbst bei Milchkühen zu empfehlen und verbessert auch die Futterumstellung auf die Winterration.

Maissilage ist ein sehr gutes Ergänzungsfutter zur Herbstweide im Hoch-

leistungsbetrieb. Bei der Fütterung von Kraftfutter zur Herbstweide muss sowohl auf die im Vergleich zur Stallperiode geringere Zuteilungsmenge als auch auf die unterschiedliche Zusammensetzung geachtet werden. Der Eiweißgehalt im Kraftfutter kann reduziert werden und es sollten pansenschonendere Komponenten wie Mais, Kleien, Trockenschnitzel etc. in das Kraftfutter eingemischt werden. Eine gezielte Viehsalzergänzung (z.B. 2 bis 4 dag bei Kühen) ist ebenfalls wichtig. Grundsätzlich gilt: Je langsamer die Rationsumstellungen bei Rindern erfolgen, umso weniger Probleme treten bei Futterwechseln auf.

Sonstige Herbstarbeiten

Das Tränkewasser ist im Herbst abzulassen, Weidedrähte werden entspannt und in schneereichen Regionen abgelegt. Stark behaarte Rinder sollten nach der Einstallung, vor allem wenn der Stall etwas feucht-warm ist, zumindest im Rückenbereich geschoren werden. Kommen Mastrinder von extensiven Weiden in die Stallperiode, dann kann das kompensatorische Wachstum jetzt genutzt werden. Dazu wird gezielt bestes Grundfutter und etwas Kraftfutter gefüttert – die Tiere verwerten die Ration in dieser Phase sehr effizient.

Priv. Doz. Dr. Andreas Steinwider,
Bio-Institut der HBLFA Raumberg



Speziell im Herbst und auf zuvor schnittgenutzten Flächen verursacht Portionsweide oft Probleme.